

# Anleitung zur Erstellung eines Betriebskonzepts

## **Sehr geehrte Landwirtin, sehr geehrter Landwirt!**

### Ziele, Nutzen und Verwendung von Betriebskonzepten

Eine schriftliche gesamthafte Darstellung der quantitativen, qualitativen und betriebswirtschaftlichen Kennzahlen von Betrieben ist von vielerlei Nutzen. Durch das Betriebskonzept sollen vor allem Sie und Ihre mitarbeitenden/mitdenkenden Familienmitglieder einen detaillierten Blick über Ihren Betrieb gewinnen.

In der neuen Ländlichen Entwicklung ist für die Gewährung von Investitionsförderungen ab einer gewissen Investitionssumme und bei der Niederlassungsprämie die Erstellung eines Betriebskonzeptes notwendig.

Bei Abgabe in der Förderabwicklung ist das Betriebskonzept schriftlich, spätestens bei Antragstellung, in einer stabilen Mappe oder in einem Ordner abzugeben. Diese Betriebskonzepte können Sie anhand der gegenständlichen Unterlagen vollständig selber erstellen oder auch Bildungs- und Beratungsangebote in Anspruch nehmen.

### Handlungsanleitung

Mit dieser Anleitung und den 2 Unterlagen zur Erstellung (Text- und Tabellen-Datei) wollen wir gewährleisten, dass Sie selbstständig ein Betriebskonzept erstellen und dieses in der Folge für Ihren Betrieb nutzen können. Für die Erstellung eines zielführendes Betriebskonzepts sind jedenfalls mindestens 2-jährige betriebswirtschaftliche Aufzeichnungen aus Ihrem Betrieb notwendig.

Befüllen Sie die vorgeschlagenen Themen und Tabellen(teile) mit den Daten aus Ihrem Betrieb in den beiliegenden Dateien.

Die Word-Datei ist so aufgebaut, dass nach Löschen der (kursiven) Einleitung und nach der Vervollständigung der angeführten Text- und Tabellen-Teile Ihr Betriebskonzept druckfertig ist.

In der Excel-Datei sind 8 Tabellen vorbereitet und es werden Summen und ähnliche Funktionen automatisch durchgeführt. Nach diesen Berechnungen können Sie die fertigen Tabellen anstatt der leeren Vorlagen in die Word-Datei einfügen. Sie können diese Tabellen jedoch auch in der Word-Datei ausfüllen, wenn Sie die Ergebnisse aus anderen Berechnungen zur Verfügung haben.

Bei allen Tabellen können Sie selbstverständlich Zeilen hinzufügen oder löschen.

### Hinweise für Hilfestellungen

Betriebswirtschaftliche und natürlich landwirtschaftliche Daten und Kennzahlen, die bei der Erstellung von Nutzen sein können, finden Sie im Datenkatalog des BMLFUW, im Grünen Bericht und in zahlreichen Bildungs- und Beratungsunterlagen des BMLFUW, der Bundesanstalten, den Schulen und der Landwirtschaftskammern.

Als Beispiel steht das Betriebskonzept Lehner Karl zur Verfügung.

Die Teilnahme am Beratungsangebot Arbeitskreis wird empfohlen. Insbesondere die Mitglieder der Arbeitskreise Unternehmensführung erarbeiten neben anderen Vorteilen auch wertvolle Vorarbeiten für Betriebskonzepte.

### Gutes Gelingen beim Erstellen und viel Erfolg mit Ihrem Betriebskonzept!

## Inhaltsverzeichnis:

Deckblatt und Inhaltsangabe .....	2
1. Darstellung der Ausgangssituation des Betriebes .....	3
1.1. Allgemeine Betriebsdaten .....	3
1.2 Flächennutzung und Nebentätigkeiten.....	3
1.3 Tierhaltung.....	6
1.4 Lieferrechte und Öffentliche Gelder .....	7
1.5 Mechanisierung und Wirtschaftsgebäude .....	8
1.6 Beschreibung zum Betrieb und seinem Umfeld – Übersicht.....	9
2. Berechnungen und Analyse zur Ausgangssituation.....	11
2.1 Übersicht der Berechnungen zur Ausgangssituation.....	11
2.2 DB-Berechnung der Einzelaktivitäten des Betriebs (Tabelle 3).....	12
2.3 Interpretation der Ausgangssituation: .....	13
3. Geplante Entwicklungen, Ziele und Strategien in den nächsten 5 bis 10 Jahren.....	14
3.1 Ziele.....	14
3.2 Vermarktung: Voraussichtliche betriebliche Entwicklungen in den nächsten 5-10 Jahren (Strategie).....	14
3.3 Gesamtübersicht über alle voraussichtlichen Investitionsvorhaben in den nächsten 5-10 Jahren .....	15
4. Beschreibung des geplanten Projektes und Darstellung möglicher Planungsvarianten, die bei der Entscheidungsfindung mit einbezogen wurden.....	16
5 Berechnung und Beurteilung der geplanten Ausrichtung des Betriebs .....	18
5.1 Eckdaten zur geplanten Ausrichtung des Betriebs .....	18
5.2 Vergleich der Ausgangssituation mit der geplanten Ausrichtung des Betriebs (Tabelle 6, das Szenario, anhand dessen Sie die Betriebsentwicklung planen, ist in der Überschrift als Normalszenario anzuführen).....	19
5.3 DB-Berechnung der Einzelaktivitäten der geplanten Ausrichtung des Betriebs (Tabelle 7).....	20
5.4 Aufwandsgleiche Fixkosten.....	21
5.5 Beurteilung der geplanten Ausrichtung des Betriebes.....	22
6. Maßnahmen- und Ablaufplan .....	23

## Deckblatt und Inhaltsangabe

Das Deckblatt ist soweit vorbereitet, dass nach Löschen der Überschrift „Unterlagen zur Erstellung eines Betriebskonzeptes und des Erklärungsabsatzes sowie nach Vervollständigung von Name, Adresse, Betriebsnummer und Erstellungsdatum dieses fertig ist.

**Ein Betriebskonzept für die Förderabwicklung in der Ländlichen Entwicklung 2007-2013 ist wie oben angeführt zu gliedern** und dies sind gleichzeitig die Mindestanforderungen, die Sie ausführlich darstellen sollen. Die Übersicht ist Grundgerüst für die Inhaltsangabe auf Seite 2 der Unterlagen-Datei, gegebenenfalls fügen Sie Kapitel hinzu oder löschen Sie welche. Bitte die Seitenzahlen hinzufügen.

## 1. Darstellung der Ausgangssituation des Betriebes

Nachstehende Angaben sollen Sie ausführlich in der Datei „Unterlagen“ darstellen. Aus Übersichtlichkeitsgründen sind zwar alle Tabellen angeführt, jedoch bei selbsterklärenden Tabellen keine Erläuterungen.

### 1.1. Allgemeine Betriebsdaten

Einheitswert der Eigenflächen	
Einheitswert der gepachteten Flächen (laut SVB)	
Berghöfekatasterpunkte (BHK- Punkte)	
Bewirtschaftungsweise: biologisch / konventionell	

### Arbeitskräftesituation

Der Anteil der Arbeitszeit in der Land- und Forstwirtschaft an der gesamten Arbeitszeit der jeweiligen Arbeitskraft ist anzugeben. Bei außerlandwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit muss der Wert unter 1 (100%) sein.

Name bzw. Bezeichnung der Arbeitskraft (zB. Vater)	Geburtsjahr	Landwirtschaftliche Ausbildung (zB. LW Meister)	Anteil Betrieb an gesamt Arbeitszeit (max. 1 AK), z. B. 0,5

### Kulturarten und Besitzverhältnisse (alle Angaben in Hektar)

	Eigentum	Nutzungsrechte (ideelle Anteile)	Zupachtung	Verpachtung	Selbstbewirt. Fläche
Ackerland					
Gründland					
Wald					

## 1.2 Flächennutzung und Nebentätigkeiten

### Ackerbau und Grünland

Kultur bzw. Nutzung*	Fläche in ha*	Ertrag in dt/ha**	Preis in €/dt inkl. MwSt. **

\* Daten aus MFA und Invekos entnehmen

\* Erträge und insbes. Preise brauchen bei im Betrieb verwendeten Nutzungen nicht angegeben werden.

**Weinbau (... ha)**

Durchschnittlicher Traubenertrag in kg pro Ha:	
Durchschnittlicher Weinertrag in Liter pro Ha	

Art der Vermarktung	Vermarktungsanteil in %	Preis in € pro kg bzw. Liter
1 Literflache		
2 Literflache		
Bouteillen		
Buschenschank		
Fasswein		
Trauben		

**Gartenbau**

Produktionsart	Gewächshaus (Glas, Verbund, Folie)	Folientunnel (inkl. Netz, Mistbeet)	Freiland	Verkaufserlös Eigenproduktion/Jahr
Gemüse	m <sup>2</sup>	m <sup>2</sup>	m <sup>2</sup>	€
Zierpflanzen	m <sup>2</sup>	m <sup>2</sup>	m <sup>2</sup>	€
Baumschule	m <sup>2</sup>	m <sup>2</sup>	m <sup>2</sup>	€
Gesamt	m <sup>2</sup>	m <sup>2</sup>	m <sup>2</sup>	€

Verkaufsgewächshaus	m <sup>2</sup>
Umsätze aus Handelstätigkeit/ Jahr	€

**Forst**

Art der Vermarktung inkl. Eigenverbrauch	Durchschnittliche Menge pro Jahr	Einheit	Preis pro Einheit	Durchschnittlicher Ertrag
Brennholz				€
Hackgut				€
Schleifholz				€
Stammholz				€
				€

**Einnahmen aus landwirtschaftlichen Nebentätigkeiten**

(Entnehmen Sie die Daten aus Ihrer Buchführung!)

Tätigkeit	Einnahmen in € pro Jahr
Be- und Verarbeitung	
Rindfleisch	
Schweinefleisch	
Brot	
Urlaub am Bauernhof	
Vermietung von Ferienwohnungen	
Vermietung von Zimmern	
Maschinenring	
Maschinenringtätigkeiten	
Betriebshilfe	
Buschenschank	
Sonstige Nebentätigkeiten (z. B. Holzakkordant)	

### 1.3 Tierhaltung

Insbesondere bei der Tierhaltung mit unterjähriger oder überjähriger Umtriebshäufigkeit (zB. Mastschweine, Masttiere) ist die Anzahl der verkauften Tiere pro Jahr notwendig. Die Angabe des durchschnittlichen Erlöses (Verkaufspreises) ist in Bezug zur Einheit (zB. kg Lebend- oder Schlachtgewicht, Stück) zu setzen.

Tierart	Gehaltene Stück	Ø Milchleistung/ Tier und Jahr	Ø Milchpreis/kg inkl. MwSt.
Milchkühe			
Milchschafe			
Milchziegen			

Tierart	Gehaltene Stück	Ø abgesetzte, verkaufte Menge/Tier und Jahr		Preis pro Einheit
		Menge	Einheit (kg, Stück)	
Zuchtsauen				
Mutterkühe				
Mutterschafe				
Legehennen				

Tierart	Gehaltene Tiere Stück	Verkaufte Tiere Stk./Jahr	Durchschnittliches Verkaufsgewicht	Einheit (z.B. Stück, kg Lebendgewicht)	Durchschnittlicher Erlös je Einheit in € inkl. MwSt.
Zuchtkalbinnen					
Mastkalbinnen					
Masttiere					
Mastschweine					
Jungsauen					
Masthühner					
Puten					
Gänse					
Sonstige Tiere					

## 1.4 Lieferrechte und Öffentliche Gelder

### Lieferrechte Milch, Lieferrechte Zuckerrübe und Stärkekartoffel

	Eigentum	Gepachtet/Geleast	Verpachtet/Verleast
A-Milchquote in kg			
D-Milchquote in kg			
Mutterkuhprämien in Stück			
Quotenzucker in Tonnen Weißzucker			
Industriezucker in Tonnen Rüben			
Stärkekartoffel in Tonnen			

### Einnahmen Öffentliche Gelder

Die Einnahmen öffentlicher Gelder (Auszahlungsbetrag) sind entsprechend des letzten Auszahlungsbescheides einzutragen.

	€ pro Jahr
Einheitliche Betriebsprämie	
Gekoppelte Marktordnungsprämien (Mutterkuhprämie, Schlachtprämie, Zuschlag für Eiweißpflanzen, etc.)	
ÖPUL- Prämien	
Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete	
Mineralölsteuer-Rück-Vergütung	
Sonstige Prämien	

## 1.5 Mechanisierung und Wirtschaftsgebäude

### Mechanisierung

Abschreibungen lt. Anlagenverzeichnis: ..... Euro AfA (wenn kein Anlagenverzeichnis vorliegt, so ist eines zu erstellen (z.B. anhand der nachfolgenden Tabelle „Beschreibung“))

### Beschreibung

Bezeichnung der Maschine (wichtig, teuer)	Baujahr	Bauart	Leistung/Kapazität	Anmerkung:

### Anhaltspunkte für die Nutzungsdauer von Maschinen und Geräten

Maschinen	Nutzungsdauer nach ÖKL	Nutzungsdauer bei geringer Beanspruchung
	In Jahren	
Traktor	17	bis 25
Anhänger	17	bis 30
Pflug, Kreiselegge und dgl.	11	bis 17
Sämaschine	14	bis 20
Düngerstreuer, Pflanzenschutz	8	bis 12
Mähdrescher	10	bis 20
Mähwerk	9	bis 13
Kreiselheuer, Schwader u. dgl.	11	bis 17
Ladewagen	10	bis 15
Maishäcksler	8	bis 12
Güllefass	10	bis 15
Miststreuer	8	bis 12
Weinpressen, Abfüllgeräte	20	bis 30
Flaschenwaschmaschinen, Kolbenpumpe	15	bis 22

### Wirtschaftsgebäude

Abschreibungen lt. Anlagenverzeichnis: ..... Euro AfA. (wenn kein Anlagenverzeichnis vorliegt, so ist eines zu erstellen (z.B. anhand der nachfolgenden Tabelle „Beschreibung“))

### Beschreibung

Bezeichnung des Gebäudes	Baujahr	Bauart	Kapazität	Anmerkung:
<i>Bsp. Milchviehstall</i>	<i>1972</i>	<i>Anbindestall</i>	<i>20 Plätze</i>	<i>Aufstallung zu erneuern, Hülle OK, Futtertisch befahrbar, Schubstangenentmischung</i>

## 1.6 Beschreibung zum Betrieb und seinem Umfeld – Übersicht

Führen Sie eine Betriebsbeschreibung entsprechend der nachfolgenden Gliederung durch!

### 1.6.1 Innensicht

Bei der Stärken-Schwächen-Analyse wird der Blick nach innen auf den eigenen Betrieb gerichtet. Welche Umstände, Fähigkeiten sind der Entwicklung des Betriebes förderlich? Welche wirken sich nachteilig oder erschwerend aus?

### 1.6.2 Persönliche, familiäre Situation:

Schildern Sie in einigen Sätzen, wie Ihre derzeitige Haltung als BetriebsführerIn oder zukünftiger HofübernehmerIn zum landwirtschaftlichen Betrieb ist. Beschreiben Sie welche Vor- oder Nachteile Sie in Ihrer derzeitigen Tätigkeit sehen (zB. zufrieden, motiviert, entscheidungsfähig, risikobereit). Welche unterstützenden oder einschränkenden Gegebenheiten ergeben sich aus Ihren Familienverhältnissen? Denken Sie an Mithilfe in Haus und Hof, Generationskonflikten, Hofnachfolgeregelung sowie an Pflegedienste an Familienangehörige usw.?

### 1.6.3 Ausbildung, Fähigkeiten und Kenntnisse:

Welche Aus- und Weiterbildung, Fähigkeiten, Vorlieben, Talente etc. sind förderlich und damit vorteilhaft für die weitere Entwicklung des Betriebs? Welche Eigenschaften empfinden Sie als hinderlich?

### 1.6.4 Betriebliche Voraussetzungen:

Ihre betrieblichen Voraussetzungen sind unter anderem durch folgende Kriterien gekennzeichnet:

- Lage des Betriebes: Bezirk, Gemeinde, Seehöhe, Niederschläge, Standort (abgeschieden, zentral, Dorfgebiet)
- Verkehrslage: Straßen-, Wegeverhältnisse, Entfernung zum nächsten Kaufhaus, Werkstätte, mittlere Hof-Feld-Entfernung
- Flächenausstattung: Lage der Flächen, Bewirtschaftungerschwernis, Besonderheiten, betriebliche Umgebung und Infrastruktur
- Besonderheiten in der Region: Nachbarn, Anrainer, Verkehrsanbindung

### 1.6.5 Arbeitswirtschaft:

- Arbeitsabläufe (täglich anfallende Arbeiten, Abläufe im Jahresablauf,...)
- Rationalität
- Automatisierung
- Technisierung
- Büromanagement

### 1.6.6 Betriebsausstattung:

Aus Ihrer vorhandenen Ausstattung mit Gebäuden und baulichen Anlagen, Maschinen und Geräten ergeben sich Vorteile (zB. schlagkräftig, unabhängig) und Nachteile (mangelnde Pflege, Wartung, kostenintensiv). Beurteilen Sie auch Ihre derzeitige Ausstattung mit betrieblichen Rechten wie Kontingenten, Brennrechten, Weiderechten, Holzbezugsrechten, Wegerechten usw.

### 1.6.7 Betriebszweige (Produktionstechnik, Vermarktungsverhältnisse):

Versuchen Sie die Hauptbetriebszweige im Produktions- und Arbeitsablauf und die derzeitige Absatzverhältnisse zu analysieren. Beachten Sie Arbeitsqualität, Arbeitseinsatz, Leistungs- und Kostenstruktur, technische Ausstattung, Gesetze und Auflagen, Tierkomfort und so weiter.

**1.6.8 Außensicht:**

Das betriebliche Umfeld kann in Form von Chancen und Gefahren dargestellt werden. Der Blick richtet sich hierbei nach außen. Nennen Sie Möglichkeiten und positive Einflüsse, die sich aus ihrem betrieblichen Umfeld ergeben!

Gibt es Besonderheiten und Entwicklungen in Ihrem Umfeld, welche Sie in Zukunft für Ihre unternehmerischen Zwecke nutzen können (Chancen) bzw. welche Ihren Betrieb in Zukunft negativ beeinflussen können (Risiken)?

- agrarisches Umfeld (Anzahl der Betriebe in der Gemeinde, angebotene Kauf- und Pachtflächen, Kooperationsmöglichkeiten)
- außeragrarisches Umfeld (Flächenwidmung, Bevölkerungsbewegungen, Beziehungen zur außerlandwirtschaftlichen Bevölkerung, Wachstumsmöglichkeiten)
- Marktentwicklungen in den Produktionszweigen

**Beispiel**

<i>Was ist förderlich?</i>	<i>Was ist hinderlich?</i>
<b>Ausbildung, Fähigkeiten und persönliche Neigungen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <i>Herkunft aus einem lw. Betrieb (auch Gattin)</i></li> <li>▪ <i>Lw. FacharbeiterIn, Ausbildung zur Kindergärtnerin</i></li> <li>▪ <i>Arbeiten gerne mit Tieren (Milchvieh)</i></li> <li>▪ <i>Wir beide haben die Erfahrung, was es bedeutet, außerlandwirtschaftlicher Arbeit nachzugehen.</i></li> </ul>	
<b>Betriebliche Voraussetzungen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <i>Spezialisierte Milchviehbetrieb</i></li> <li>▪ <i>Bergbauernbetrieb</i></li> <li>▪ <i>Leicht bewirtschaftbare, arrondierte Flächen</i></li> <li>▪ <i>Mehrere Milchviehbetriebe im Ort, Milchabholung ist abgesichert</i></li> <li>▪ <i>Günstiger Pachtpreis für bestehende Pachtflächen</i></li> <li>▪ <i>Vollständig saniertes Wohnhaus vorhanden</i></li> <li>▪ <i>LBG Buchführungsbetrieb</i></li> <li>▪ <i>Mitgliedschaft bei LKV und Zuchtverband</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <i>Keine idealen Voraussetzungen für Getreidebau</i></li> <li>▪ <i>In Trockenjahren unter Umständen Grundfutterprobleme</i></li> <li>▪ <i>Ortslage des Betriebes, kein Auslauf der Tiere möglich</i></li> <li>▪ <i>Mittelmäßiges Angebot an Pachtflächen</i></li> </ul>

## 2. Berechnungen und Analyse zur Ausgangssituation

### 2.1 Übersicht der Berechnungen zur Ausgangssituation

Entnehmen Sie die Daten aus dem Tabellenteil (Tabelle 1 der Excel-Datei)

Betriebszweig	AKh*	DB in Euro
A:		
+ B:		
+ .....		
+ Landwirtschaftl. Nebentätigkeiten (Maschinenring, UaB,...)		
<b>= Summe Betriebszweige</b>		
+ Zuschlag für Betriebsführung und Restarbeiten		
<b>= Arbeitszeit für land- und forstwirtschaftlichen Betrieb</b>		

\*Arbeitskraftstunden

Anschließend ist Tabelle 2 der Excel-Datei auszufüllen:

	Euro
<b>Summe Betriebszweige (Deckungsbeiträge (DB), siehe oben)</b>	
+ Öffentliche Gelder	
<b>= Gesamtdeckungsbeitrag</b>	
+ Verpachtung, Vermietung, Sonstiges	
- Aufwandsgleiche Fixkosten	
<b>= Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft</b>	
+ Einkünfte aus Gewerbebetrieb und selbständiger Arbeit	
+ Einkünfte aus unselbständiger Arbeit	
+ Übrige Einkünfte	
+ Sozialtransfers	
<b>= Gesamteinkommen</b>	
- Privatverbrauch	
- Sozialversicherungsbeiträge	
<b>= Über-/Unterdeckung des Verbrauchs</b>	
+ Schuldzinsen (die im Aufwand schon enthalten sind)	
<b>= Nachhaltige Kapitaldienstgrenze bei Schuldenfreiheit</b>	
- Kapitaldienst	
<b>= Nachhaltige Kapitaldienstgrenze</b>	
+ Abschreibungen Gebäude und bauliche Anlagen	
+ Anteilige Kosten für Quotenzukäufe	
<b>= Mittelfristige Kapitaldienstgrenze</b>	
+ Abschreibungen Maschinen und Geräte	
<b>= Kurzfristige Kapitaldienstgrenze</b>	



### **2.3 Interpretation der Ausgangssituation:**

Verwenden Sie für Ihre Interpretation die Betriebsbeschreibung und die Berechnungen. Weiters können Sie bisherige Meilensteine in der Entwicklung des Betriebes hier anführen.

Zusätzlich zur groben Beurteilung der wirtschaftlichen und finanziellen Situation können Sie nachfolgende Fragestellungen nützen:

- Wie beurteilen Sie die Höhe der land- und forstwirtschaftlichen Einkünfte Ihres Betriebes?
- Schaffen Sie es regelmäßig Geld anzusparen?
- Wie beurteilen Sie die betriebliche Wachstumsmöglichkeit?
- Wie würden Sie die finanzielle Lage des Betriebes beurteilen?
- Können Sie, wenn vorhanden, Kredite inkl. Zinsen termingerecht tilgen?
- Kann der Betrieb fristgerecht Zahlungen tätigen?
- Schätzen Sie Ihre derzeitigen Bankkonditionen ein?
- Wie ist der Betrieb nach Ihrer Einschätzung versichert?

Bitte kurz und prägnant beschreiben.

### 3. Geplante Entwicklungen, Ziele und Strategien in den nächsten 5 bis 10 Jahren

#### 3.1 Ziele

Welche Ziele wollen Sie und Ihre Familie spätestens in 10 Jahren erreicht haben?

Bei der Zieldefinition bitte **smart** beachten:

- S** **spezifisch**, d.h. konkret formuliert  
**M** **messbar**, d.h. erkennbar, wenn Ziel erreicht ist  
**A** **attraktiv**, d.h. das Erreichen lohnt sich  
**R** **realistisch**, d.h. im Bereich der eigenen Möglichkeiten  
**T** **terminisiert**, d.h. erkennbar, wann Ziel erreicht ist

Welche **betrieblichen** Ziele wollen **Sie und Ihre Familie** in den nächsten Jahren erreicht haben? (Produktion, Finanzen, Arbeitswirtschaft), welche Entwicklungen sind geplant?

a)
b)
c)
d)

- Welche Veränderungen bei Eigen- und Pachtlandflächen erwarten Sie?
- Wie wollen Sie die Bewirtschaftung des Betriebes in den nächsten Jahren ausrichten?
  - Ackerbau und Futterbau
  - Tierhaltung
  - Spezialkulturen
  - übrige Bereiche
- In welchen Bereichen werden Sie in den nächsten Jahren überbetrieblich zusammenarbeiten?
- Inwieweit wollen Sie mit Dienstleistungen Arbeit für Dritte verrichten?
- Wie wird sich die Gebäudesituation verändern? Welche sollen dazu kommen? Welche werden aufgelassen/vermietet?

Welche **sonstigen** vor allem private Ziele wollen **Sie und Ihre Familie** in den nächsten Jahren erreicht haben? Welche persönlichen und familiären Entwicklungen stehen an?

e)
f)
g)

#### 3.2 Vermarktung: Voraussichtliche betriebliche Entwicklungen in den nächsten 5-10 Jahren (Strategie)

Wie werden Sie in Zukunft Ihre Produkte und Dienstleistungen vermarkten?

Produkt(gruppe)	Absatzschiene*	Menge/Anteil

\*Verkauf an Großhandel/Genossenschaft/gemeinsame Vermarktungseinrichtung; Vertragsproduktion; Direktverkauf

### 3.3 Gesamtübersicht über alle voraussichtlichen Investitionsvorhaben in den nächsten 5-10 Jahren

Hier geht es darum, eine **Gesamtübersicht über alle Investitionsvorhaben** in den nächsten Jahren zu gewinnen. Das zentrale Projekt, das Sie als nächstes realisieren wollen, wird in Kapitel 4 genauer beschrieben.

Welche **Investitionen sind in den nächsten 5-10 Jahren** nötig/geplant?

Wie groß ist der voraussichtliche Investitionsbedarf?

**Bereich: Investitionen und geschätzte Summen**

- Wirtschaftsgebäude
- Mechanisierung, Einrichtungen
- Land-, Kontingentskäufe
- Wohnhaus
- Sonstiger Privatbereich

Beschreibung der Investition	Ca. Investsumme

Oder alternativ eine andere Darstellung (kann in die Datei Unterlagen hinüberkopiert werden) :

2007	2008	2009	2010		
------	------	------	------	--	--



**Finanzierungsplan (Tabelle 5 der Excel-Datei)**

Eine möglichst detaillierte Schätzung des Investitionsbedarfs (Mittelsbedarfs) ist hier durchzuführen. Diese Schätzung kann entweder auf Basis von Erfahrungen, Kostenvoranschlägen oder Baukostenrichtsätzen erfolgen.

Insbesondere bei Investitionen im tierischen Bereich sind die Kosten für die Bestandesaufstockung oder Quotenzukauf (zB. Milchquote) mit zu berücksichtigen.

<i>Eigenleistung:</i>	€ .....
<i>Eigenmittel:</i>	€ .....
<i>Investitionsförderung ( .. % von € ..... )</i>	€ .....
<i>AIK</i>	€ .....
<i>Kredite</i>	€ .....
<i>Gesamt</i>	€ .....

**Mögliche andere Alternativen, die in der strategischen Ausrichtung mit einbezogen wurden**

Führen Sie bitte hier an, welche anderen Möglichkeiten/Planungsvarianten statt der nun geplanten Investition überlegt oder in der Familie diskutiert wurden. Bitte mindestens 2 Alternativen mit deren Vor- und Nachteilen zur geplanten Betriebsentwicklung anführen.(z.B. Alternative keine Investition oder Investition doppelt so groß oder Preisanstiege um 25 % oder ...)

**Mögliche andere Alternativen, die in der strategischen Ausrichtung mit einbezogen wurden**

<i>Mögliche Alternativen</i>	<i>Vorteile</i>	<i>Nachteile</i>

## 5 Berechnung und Beurteilung der geplanten Ausrichtung des Betriebs

### 5.1 Eckdaten zur geplanten Ausrichtung des Betriebs

Ausgangsjahr: 2007/08

Zieljahr: 20\_\_

#### Geplante Veränderungen

#### Ausstattung mit Arbeitskräften, Flächen, Tieren und Quoten in der Ausgangssituation und im Zieljahr

Bezeichnung	Einheit	Ausgangssituation	Zieljahr
Arbeitskräfte			
Flächen			
Tiere			
Quoten			

#### Produktionsniveau und Vermarktung in der Ausgangssituation und im Zieljahr

Bezeichnung	Einheit	Ausgangssituation	Zieljahr

**5.2 Vergleich der Ausgangssituation mit der geplanten Ausrichtung des Betriebs** (Tabelle 6 der Excel-Datei, das Szenario, anhand dessen Sie die Betriebsentwicklung planen, ist in der Überschrift als Normalszenario anzuführen)

	Ausgangssituation	Szen 1.1	Szen 1.2	Szen 2.1	Szen 3.1
Deckungsbeitrag					
+					
+ ...					
<b>= Summe Deckungsbeiträge Betriebszweige</b>					
+ Öffentliche Gelder					
<b>= Gesamtdeckungsbeitrag</b>					
+ Verpachtung, Vermietung, Sonstiges					
- Aufwandsgleiche Fixkosten					
<b>= Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft</b>					
+ Einkünfte aus Gewerbebetrieb und selbständiger Arbeit					
+ Einkünfte aus unselbständiger Arbeit					
+ Übrige Einkünfte					
+ Sozialtransfers					
<b>= Gesamteinkommen</b>					
- Privatverbrauch					
- Sozialversicherungsbeiträge					
<b>= Über-/Unterdeckung des Verbrauchs</b>					
+ Schuldzinsen (die im Aufwand schon enthalten sind)					
<b>= Nachhaltige Kapitaldienstgrenze bei Schuldenfreiheit</b>					
- Kapitaldienst					
<b>= Nachhaltige Kapitaldienstgrenze</b>					
+ Abschreibungen Gebäude und bauliche Anlagen					
+ Anteilige Kosten für Quotenzukäufe					
<b>= Mittelfristige Kapitaldienstgrenze</b>					
+ Abschreibungen Maschinen und Geräte					
<b>= Kurzfristige Kapitaldienstgrenze</b>					
<b>Arbeitszeit für land- und forstwirt. Betrieb</b>	<b>AKh</b>	<b>AKh</b>	<b>AKh</b>	<b>AKh</b>	<b>AKh</b>

### 5.3 DB-Berechnung der Einzelaktivitäten der geplanten Ausrichtung des Betriebs (Tabelle 7 der Excel-Datei)

Datengrundlage: Zieljahr Normalszenario (= Szenario x.y)

Beispiel:

Aktivität	pro Leistungseinheit								Gesamt-Betrieb				
	Ertrags-niveau	Preis in € je Ertrags-einheit	Leistung in €	Variab-le Kosten in €	Deckungs-beitrag in €	AKh	Ener-gie in MJ ME	CCM in dt	produzier-te Leistungs-einheiten	Ge-samt-DB in €	AKh	Energie in MJ ME	CCM in dt
<i>Triticale Lohndrusch</i>	42 dt/ha	11	462	370	92	13			4,71	433	61,2		
<i>Sommergerste Lohndrusch</i>	40 dt/ha	11	440	370	70	13			5,59	391	72,7		
<i>Silomais</i>	500 dt/ha			800	-750	15	98.857		1,9	-1.425	28,5	187.828	
<i>Kleegras</i>	500 dt/ha			650	-650	20	76.800		3,02	-1.963	60,4	231.936	
<i>Grünland Anwelksilage</i>	400 dt/ha			430	-430	20	58.560		17,55	-7.547	351	1.027.728	
<i>Milchproduktion mit eig. Bestandesergänzung (Milch an Molkerei)</i>	6.400 kg/Kuh und Jahr	0,33	2.778	570	2.208	90	-58.250		18,5	40.848	1665	-1.077.625	
<i>Milchproduktion mit eig. Bestandesergänzung (Milch an Kälber)</i>	6.400 kg/Kuh und Jahr	0,17	1.706	570	1.136	90	-58.250		1,5	1.704	135	-87.375	
<i>Zuchtkalbinnen</i>		1200	1.200	750	450	25	-45.825		2	900	50	-91.650	
<i>Düngerrücklieferung</i>					73	2			33	2.409	66		
<i>Strohbergung</i>	35 dt/ha				-54	10			7	-375	70		
<i>Wald</i>					270	20			6,8	1.836	136		
<b>Summe</b>										37.213	2.696	190.842	

#### 5.4 Aufwandsgleiche Fixkosten (Tabelle 8 der beiliegenden Excel-Datei)

	Euro Ausgangssituation	Euro Zieljahr Szen ...	Euro Zieljahr Szen ...	Euro Zieljahr Szen ...
Instandhaltung Gebäude und bauliche Anlagen				
AfA Gebäude und bauliche Anlagen				
AfA Maschinen und Geräte				
AfA Nebenbetriebe und Fremdenverkehr				
Betriebssteuern				
Sachversicherungen				
Anteilige Kosten Quotenzukäufe				
Leasing/Pacht von Quoten				
Pacht- und Mietkosten				
Personalkosten				
Schuldzinsen				
Ausgedinge (Bar- und Naturalleistungen)				
Allgemeine Wirtschaftskosten				
<b>Summe aufwandsgleiche Fixkosten</b>				

AfA = Absetzung für Abnutzung (kurz Abschreibung)

Zur Information die Preis-Indizes landwirtschaftl. Investitionsgüter (1995=100) in Österreichs gemäß Grüner Bericht 2007, Tab.2.7.2; Seite 187.

Jahr	Baukosten	Maschinen	Investitionsgüter insgesamt
2002	109,3	111,5	110,4
2003	110,5	113,9	112,1
2004	113,3	116,7	114,9
2005	115,7	121,4	118,4
2006	119,7	123,8	121,6

## **5.5 Beurteilung der geplanten Ausrichtung des Betriebes**

Zur Beantwortung können Sie folgende Fragestellungen nützen:

### **(1) Beurteilung der Wirtschaftlichkeit**

Können die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft mit Hilfe der Investitionen verbessert werden?

Wenn nicht, was sind die Gründe dafür (z. B. Wirtschaftlichkeit nicht primäres Ziel, weil Ersatzinvestition, Verbesserung der Arbeitsqualität etc.).

### **(2) Beurteilung der Finanzierung**

Kann aus der Bewirtschaftung der Kapitaldienst gedeckt werden?

Ist die Zahlungsfähigkeit auch bei schlechteren Zukunftsaussichten (Preissenkung etc.) gewährleistet?

Können die erforderlichen Eigen- und/oder Fremdmittel für die Investition bereitgestellt werden?

Wie schätzen sie das Risiko der Finanzierbarkeit ein?

### **(3) Beurteilen sie die Risiken Ihres Vorhabens**

Welche Daten, Annahmen in der Betriebsplanung sind unsicher? Wie verändern sich die Ergebnisse bei unterschiedlichen Daten/Annahmen (z.B. Preise, Mengen etc.)

Welche internen und externen Faktoren können den Erfolg des Vorhabens gefährden?

**Bringen Sie Ihre Aussagen mit einfachen Feststellungen auf den Punkt!**

## 6. Maßnahmen- und Ablaufplan

Nr.	Maßnahmen bzw. Meilensteine	Ziele der Maßnahme (Nutzen)	Wer (Verantwortung)	Bis wann? (Termin)